

116. Augst.

Ein Dorf in dem Löbl. Canton Basel, welches auf die Ueberbleibsel der so berühmten römischen Pflanz-Stadt Augusta Rauracorum angebauen ward; dieser Ort ligt zwei Stunde oberhalb Basel gegen Rheinfelden, allwo der Ergolz-Fluß in den Rhein fließt; es sind zwey Dörfer, so Augst genennet werden, dasjenige, so weiter hinauf an dem Rhein ligt, nennt man Kaiser-Augst, weil es auf Oesterreichischem Boden, das nähere gegen Basel aber Basel-Augst.

Ueber den Ergolz-Fluß des Basel-Augsts gehet eine steinerne Brücke, an welcher ein schönes Wirthshaus stehet, so der Hohen Obrigkeit von Basel zuständig ist, und jeverlein einem Bürger von dar samt vielen Gütern auf gewisse Jahre verliehen wird.

Dieser Ort ist ein Hauptpaß, und da das Bette des Ergolz-Flusses sehr tief lieget, wie solches zum Theile aus vorstehender Abschilderung kan wahrgenommen werden, so wäre es sehr schwer mit Gewalt hindurch zu dringen; in Kriegszeiten wird dieser Ort wohl bewachet, und so oft die Hochlöbl. Orte der Eidsgenossenschaft einige Hilfsvölker dem Löbl. Stande Basel zusenden, eine gute Anzahl derselben allhier eingelegt.

Man hält diesen Ort für der Rauracher Haupt-Stadt, welche sie, wie übrige Wohnungen des Landes verbrannt, als sie mit den Helvetiern dem fruchtbaren Gallierland zugezogen sind; bey ihrer Rückkunft werden sie zweifelsohn, die abgebrannten Wohnungen einiger massen hergestellt haben, also daß dieser Ort von schlechter Gestalt gewesen bis zu den Zeiten des römischen Kaisers Augustus, welcher nach der Muthmassung der Gelehrten die nachwärts berühmte Stadt Augusta Rauracorum erbauen, und selbige durch einen edlen Römer Lucius Munatius Plancus bevölkern lassen.

Der Umfang derselben ist schwär zu bestimmen, doch muß er nicht klein gewesen seyn, weil die Ueberbleibseln von denen Wasserleitungen auf 2 oder 3 Stunden weit sich erstrecken; in einem Bezirke von etwann einer halben Stunde kan man die Erde keine Elle tief aufwerfen, ohne altes Gemäur anzutreffen.

Die sogenannnte neun Thürme, welche einen Schauplatz sollen ausgemacht haben, die Ueberbleibseln in den Wiesen, allwo ein Tempel solle gewesen seyn, die noch etliche hundert Schritte lange Mauern, so man für die Stadtmauren hält, viele zerbrochene Säulen, die noch täglich gefunden werden, Urnen, Lampen und andere Gerähte, die göldenen, silbernen und kupfernen Münzen, sind überzeuende Proben, wie Gewalt und Zeit die schönsten Seltenheiten zerstören können.

Man muhthasset, die Wuth des Attila habe diese so prächtige Stadt zu Grunde gerichtet.

117. Birseck.

Dieses in das Bisttum Basel gehörige alte Schloß, samt umliegender Herrschaft gleiches Namens, sind beyderselts sehr beträchtlich, doch wollen wir hier nur von dem in einer Kupferplatte vorgestellten Schlosse reden. Es ligt kaum eine Viertelstunde von Arlesheim, und da es auf einem erhabenen Felsen in dem Gebürge stehet, so hat die Aussicht aus demselben viele Lieblichkeiten, indeme man von dar aus nicht nur den ganzen Flecken Arlesheim, sondern auch die herumliegende angenehmste Landschaft übersieht, und das Auge sich folglich mit abwechselnden Schönheiten vergnüglich erquicket.

So viel man in das graue Alttertum zurück schauen kan, war dieses Schloß ehemals den alten Grafen von Froburg zugehörig. Ludwig und sein Sohn Hartman, die Grafen von Froburg verkauften in dem Jahre 1245 diese Herrschaft an Lütolden, damaligen Bischoff zu Basel. Als nun das Schloß durch das in dem Jahre 1356 sich zuge-